

Ökonomischer Werkstoffeinsatz im Blickpunkt

Erster Weiterbildungslehrgang für Praktiker des Leichtbaus als kollektive intersektionelle Leistung

Vom 5. Januar bis 13. Februar 1970 lief der erste Weiterbildungslehrgang für Kader der sozialistischen Praxis „Leichtbau und ökonomischer Werkstoffeinsatz“. Die Qualifizierung erfahrener Ingenieure für den Leichtbau betrachtet unsere Sektion Grundlagen des Maschinenwesens als besonderen Beitrag zur Realisierung des Beschlusses des Staatsrates der DDR über die Weiterführung der 3. Hochschulreform und die Entwicklung des Hochschulwesens bis 1975.

Teilnehmer waren Berechnungsingenieure, Konstrukteure und Werkstofffachleute mit Hoch- und Fachschulabschluss aus verschiedenen Industriezweigen und Instituten der DDR.

Ziel des Lehrganges war, den Praktikern umfassend, systematisch und rationell die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse auf dem Gebiet des Leichtbaus und des ökonomischen Werkstoffeinsatzes zu vermitteln, um sie zu befähigen, in kürzester Zeit Pionier- und Spitzenleistungen zu erreichen. Zur Erreichung dieses hohen Zieles wurde in enger Zusammenarbeit mit Vertretern der Praxis der Lehrplan aufgestellt.

- Die Thematik umfasste als Schwerpunkte:
- die Anwendung moderner Berechnungs- und Meßmethoden bei der Dimensionierung,
 - Konstruktionsprinzipien und die Gestaltung von Bauelementen des Leichtbaus,
 - den Einsatz, die Gestaltung und Berechnung von Plastbauteilen,
 - Werkstoffauswahl und Werkstoffeinsatz unter den besonderen ökonomischen Bedingungen der DDR sowie die
 - Ökonomie des Leichtbaus.

Diese Schwerpunkte umfassten insgesamt zehn Lehrgebiete mit ausführlichen Lehrprogrammen. Jeder Teilnehmer erhielt vor Beginn des Lehrganges das Programm zugestellt. Er konnte sich auf den Lehrgang vorbereiten.

Die Abstimmung zwischen den Lehrgebieten bedeutete keineswegs eine Abgrenzung, sondern ermöglichte überhaupt erst die komplexe Behandlung der für die Praxis brennenden Probleme. So bildeten zum Beispiel die zur Dimensionierung hochbelasteter Bauteile angewandten und auf den Einsatz der EDV orientierten Berechnungsmethoden ein System, die zweckmäßigste Konstruktion, Werkstoffauswahl und Materialökonomie eine Einheit.

In dem Referat Walter Ulbrichts auf der 12. Tagung des ZK der SED heißt es zum Einsatz von Plastwerkstoffen: „Durch den zielgerichteten Einsatz von Plastwerkstoffen wird im Perspektivplanzeitraum ein wesentlicher Beitrag zur Sicherung der Material- und Rohstoffversorgung der DDR geleistet.“

„Der Einsatz der Plaste muß vorrangig dort erfolgen, wo er den größten volkswirtschaftlichen Nutzen bringt.“

Die Verwirklichung dieser Forderungen hängt von den dazu zur Verfügung stehenden qualifizierten Kadern ab. Als Beitrag zur Schließung der hier noch bestehenden Lücke war dem Komplex Plaste im Rahmen des Lehrganges große Bedeutung beigemessen. Von der Sektion 13 konnte dies auch ohne Schwierigkeit durchgeführt werden, da bereits vor Jahren mit der Forschung auf diesem Gebiet begonnen wurde.

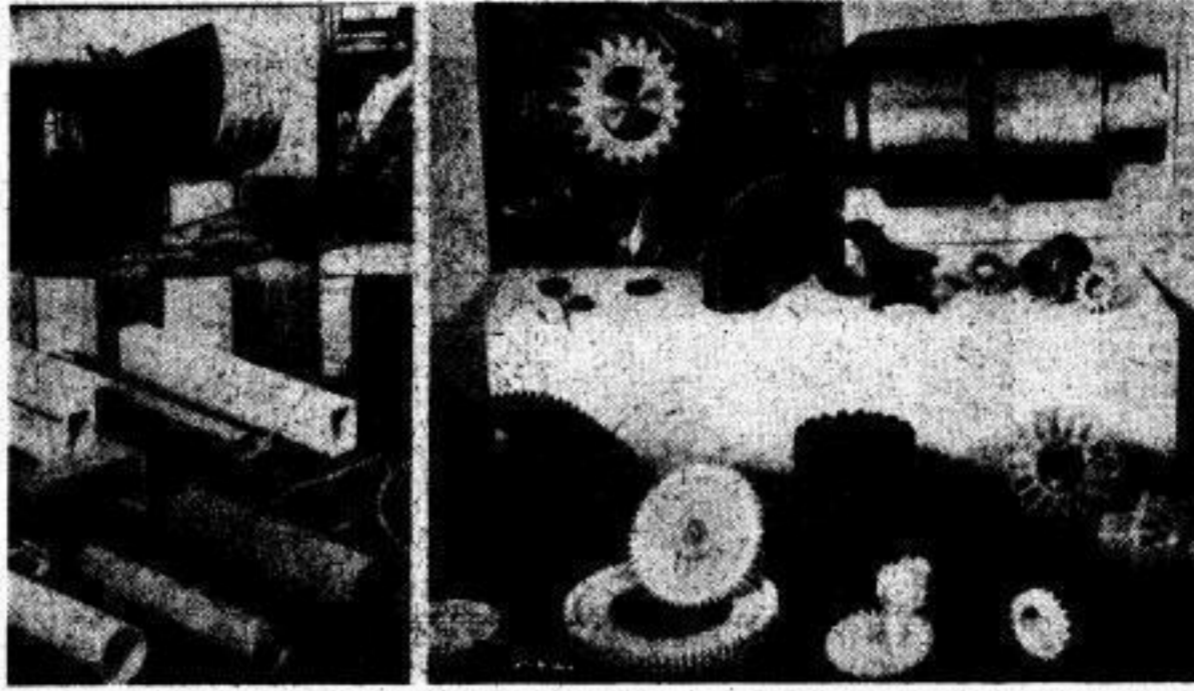
Praktische und theoretische Anregungen für die planmäßige Substitution herkömmlicher Werkstoffe durch Plaste und die Berechnungs- und Gestaltungsverfahren bei konstruktiven Neubauten wurden in mehreren Lehrgebieten vermittelt. Abschließend erhielten alle Lehrgangsteilnehmer durch die ins Institut für Leichtbau durchgeführte Exkursion und die Besichtigung der Lehrschau „Substitution herkömmlicher Werkstoffe durch Plaste“ weitere Anregungen für die Lösung ihrer betrieblichen Aufgaben.

An der Durchführung des Lehrganges waren 22 Dozenten aus allen Bereichen unserer Sektion, der Sektion Chemie und der Praxis beteiligt - eine Kollektivleistung, orientiert am Welt-höchststand.

Die Meinung der Praktiker war: Regelmäßige Fortsetzung des Lehrganges in dieser bzw. erweiterter Form. Zum Abschluß des Lehrganges brachten die Teilnehmer den Dank und die Anerkennung für die vermittelten wissenschaftlichen Kenntnisse zum Ausdruck. Durch das Direktorat für Wei-

terbildung wurde der Leitung der Sektion und den beteiligten Dozenten für diese sehr gut angelegte Weiterbildungsveranstaltung gedankt und als Schrittmacherleistung für die gesamte TU gewürdigt.

Es ist eine Aufgabe für die Zukunft, das Zusammenwirken zwischen den Sektionen, zum Beispiel für das Gebiet des Plasteneinsatzes im Maschinenbau, dem Bauwesen und der Elektrotechnik, zielstrebig weiterzuentwickeln. Prof. Dr.-Ing. habil. H. Göldner, Sektionsdirektor



Forschungs- und Lehrgegenstände der Arbeitsrichtung Plast im Bereich Konstruktionslehre und Maschinenelemente. Links Bauelemente für Festigkeits- und Steifigkeitsbeanspruchung, rechts Bauelemente für Reibungs- und Verschleißbeanspruchung.

Fremdsprachenausbildung - ökonomischer und effektiver

Der Artikel „Weg von der Kreide“ in der „UZ“ vom 16. Dezember 1969 hat alle Angehörigen unserer Universität auf die Arbeitsmöglichkeiten im Sprachlabor hingewiesen und die allgemeinen Vorzüge eines solchen Sprachstudiums hervorgehoben.

Welche sprachlichen Möglichkeiten bietet das Sprachlabor, und wer kann es benutzen? Es bedarf wohl keines Beweises mehr, daß die Arbeit mit audiovisuellen Mitteln und speziell im Sprachlabor die Sprachausbildung variable, effektiver und interessanter gestaltet. Die Fremdsprachenausbildung kann auf jeder Stufe mit Hilfe des Sprach-

labors intensiviert, rationalisiert und individualisiert, das heißt auf den Entwicklungsstand jedes einzelnen Studenten abgestimmt werden. Dabei sollte man jedoch nicht in den Fehler verfallen, audiovisuelle Medien als Wundermittel anzusehen. Die Sprachlaborarbeit ist ein integrierender Bestandteil der Sprachausbildung an unserer Universität und stellt keineswegs das einzige Mittel zur Rationalisierung des Fremdsprachenunterrichts dar. Die Hauptaufgabe des Sprachlabors besteht darin, Übungsmöglichkeiten für die selbständige Arbeit bereitzustellen. Im Vordergrund steht dabei die Entwicklung rezeptiver Fertigkeiten, wie

verstehendes Hören, Schulung der Aussprache durch lautgerechtes Lesen von Fachtexten; auch die Entwicklung produktiver sprachlicher Fertigkeiten spielt eine große Rolle. Dazu dient unter anderem das Einprägen allgemeinsprachlicher Wendungen (pattern drill) und grammatischer Erscheinungen durch die ständige Wiederholung auf dem jeweiligen Übungsband in Form verschiedener Übungen (Umwandlungs-, Einsetzungs-, Erweiterungs-, Frage-Antwort-Übungen usw.). Die für diese individuellen Übungen im Plan für das Sprachlabor vorgesehenen Zeiten stehen nicht nur den Studenten, die die obligatorische

Sprachausbildung absolvieren, und den an Fachübersetzerkursen, der Sprachkundigenausbildung und an Intensivkursen teilnehmenden Hörern zur Verfügung, sondern jeder Angehörige unserer Universität, der den Wunsch hat, sich auf sprachlichem Gebiet weiterzubilden und zu qualifizieren, hat die Möglichkeit, im Sprachlabor zu arbeiten. Um den Anforderungen gerecht zu werden, sind die Öffnungszeiten für die individuelle Arbeit dienstags und donnerstags bis 19 Uhr verlängert worden.

Obwohl es infolge der großen Zahl der in der obligatorischen Studentenausbildung vorhandenen Kurse nicht möglich ist, einen wesentlichen Teil der Sprachausbildung im Sprachlabor durchzuführen, besteht doch die Gelegenheit, ein intensives Selbststudium durch zielgerichtetes, planmäßiges und regelmäßiges Arbeiten im Sprachlabor zu absolvieren. Folgende Materialien sind zur Zeit vorhanden (es werden laufend neue Tonbänder erarbeitet, und die Phonothek wird durch den Ankauf ganzer Serien ergänzt):

1. Russisch: „Zyklogramm I“ und Bänder zum „Lehrbuch für Wirtschaft und Handel“ als fortlaufende Lehrgänge. Das Textmaterial für beide Lehrgänge ist im Buchhandel erhältlich. „Zyklogramm II“: Mathematik, Physik, Chemie. Fachtexte auf dem Gebiet der Elektrotechnik.
2. Englisch: „English for German Students“ als Anfängerlehrgang. Fachtexte aus den Gebieten des Bauwesens, Maschinenwesens und der Elektrotechnik. Texte zum verstehenden Hören mit unterschiedlicher Thematik (unter anderem Biographien großer Naturwissenschaftler und Techniker).
3. Französisch: „Le Français direct“ als fortlaufender Lehrgang. Auch unsere ausländischen Freunde, die ihre Deutschkenntnisse vervollkommen wollen, haben im Sprachlabor dazu Gelegenheit. Die Auslei-

Politische Ökonomie im wissenschaftlich-produktiven Studium

(UZ) An der Sektion für Sozialistische Betriebswirtschaft wird mit der Verwirklichung wissenschaftlich-produktiven Studiums eine interessante Kombination von Forschungsaufgaben und Lehraufgaben erprobt. 19 Kollektive von FDJ-Studenten des 5. Semesters wurden durch den Bereich Ökonomische Grundlagen (Politische Ökonomie des Sozialismus) mit Aufgaben betraut, die die weitere Klärung der Veränderungen betreffen, die das Verhältnis von lebendiger und vergewaltigter Arbeit unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution sowie der Anwendung der elektronischen Datenverarbeitung zum Ziel haben. Den Studentenkollektiven, die unter Leitung der Hochschullehrer in Dresdner strukturbestimmenden Betrieben tätig sind, gehören im postgradualen Studium an der Sektion studierende Praktiker an. Die Kollektive führen ihre Untersuchungen in den Betrieben durch, aus denen diese Praktiker kommen. Es sind Abteilungs- und Bereichsleiter, wissenschaftliche Mitarbeiter und Direktoren, die mit den Studenten gemeinsam arbeiten und sie so an selbständige wissenschaftliche Arbeit heranzuführen.

Das Ziel, das im Fachstudium erworbene Wissen zu vertiefen und im wissenschaftlich-produktiven Studium durch Lösung von Teilaufgaben des Forschungsprogramms des Bereichs anzuwenden, verspricht interessante Ergebnisse und zeigt Wege im wissenschaftlich-produktiven Studium, die sicher für alle Sektionen zur weiteren Verwirklichung der sozialistischen Hochschulreform von Interesse sein dürften. G.

Herausgeber: SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden, Redaktionskollektiv, Redaktion: 807 Dresden, Heilmühlerstraße 4, Telefon: Dresden 443, 207 11 21 und 22 22, Verantwortlicher Redakteur: Thomas Ortel, Redakteur: Dipl.-Journ. Hansjörg Muzawski, Foto, soweit nicht anders vermerkt: TU-Bildstelle. Für unverlangt eingehende Manuskripte usw. wird keine Haftung übernommen. Veröffentlichung unter Lizenz-Nr. 52 beim Rat des Bezirkes Dresden. Satz und Druck: Grafischer Großbetrieb Völkerverbund, Dresden, Beiratsstell. Julian-Grimma-Allee.



Fotos: Wetzold

20 Jahre Freundschaft Indien - DDR

Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Republik Indien und der Deutschen Demokratischen Republik wurden vertieft, als die Freundschaftsgesellschaften Indien - DDR in Indien ins Leben gerufen wurden. Zur Zeit gibt es in Indien 36 Freundschaftsgesellschaften mit zahlreichen Zweigorganisationen, die sich in der „All India Indo - GDR Friendship association“ 1966 zusammengeschlossen haben. Außer zahlreichen gegenseitigen Besuchen von Angehörigen beider Länder fanden zwei Nationalkongresse und zwei Konferenzen statt. Hier wurde über viele Probleme, die sich auf beide Länder beziehen, und auch über internationale Probleme diskutiert. Diese Kongresse und Konferenzen haben einen wichtigen Beitrag zur immer wachsenden Freundschaft zwischen beiden Ländern geleistet.

Im Rahmen von Freundschafts- und Kulturabkommen findet ein Studenten-, Praktikanten- und Wissensaustausch statt. Zur Zeit befinden sich etwa 150 Indier in der DDR, die auf den verschiedensten Gebieten tätig sind. Weiterhin zeigen Kulturensembles ihr Repertoire im Partnerland. Auch Literaturerzeugnisse werden ausgetauscht. Nicht vergessen möchte ich die Begegnungen von Sportlern beider Länder. Am bekanntesten sind wohl in der DDR unsere Hockeyspieler.

Der Handel zwischen der DDR und Indien stieg von 22 Millionen Rupien im Jahr 1955 auf etwa 600 Millionen im Jahre 1968. Es ist vorgesehen, den Handel in Zukunft noch mehr zu erweitern. Dabei halten sich Ausfuhr und Einfuhr die Waage. Indien exportiert in die DDR nicht nur traditionelle Güter wie Tee, Kaffee und Jute, sondern auch Produkte der neuentwickelten Industrie, Werkzeugmaschinen, Batterien usw. Die DDR exportiert nach Indien Werkzeugmaschinen, Produkte der Metallverarbeitung, Düngemittel,

Filme, elektronische Ausrüstungen usw.; bei Dingenmitteln beträgt der Import aus der DDR 65 Prozent. 1971 liefert die DDR vier moderne Schiffstypen an Indien. Auf diese Weise hat sich in den vergangenen Jahren der Handel sehr gut entwickelt. Viel wichtiger aber noch ist die Teilnahme an gemeinsamen Vorhaben auf der ökonomischen Ebene und das gemeinsame Vertrauen auf Sozialismus, Weltfrieden und friedliche Koexistenz.

Beide Staaten wollen mit allen Nationen auf der Grundlage der gegenseitigen Respektierung zusammenarbeiten; beide unterstützen alle Völker in ihrem Kampf gegen ökonomische Er-

pressung und gegen den Kolonialismus. Es dürfte nicht uninteressant sein, wenn ich in diesem Zusammenhang die Erklärung von Nehru zitiere. Diese lautet:

„Unser Endziel kann nur eine klassenlose Gesellschaft sein mit gleichem Lebensstandard und gleichen Möglichkeiten für alle; eine Gesellschaft mit einer geplanten Höherentwicklung von Ökonomie und Kultur; das bedeutet Entwicklung des Gemeingeistes, des Dienstes am Menschen, der Wunsch nach Recht und Freiheit letztlich in der ganzen Welt. Alles, was uns auf diesem Wege hindert, muß beseitigt werden mit Überzeugung, wenn es

möglich ist, mit Kraft, wenn es notwendig ist.“

Heute versucht seine Tochter, Frau Indira Gandhi, die Ministerpräsidentin Indiens, unter vielen Schwierigkeiten dieses Ziel zu verwirklichen.

In Bezug auf die Existenz zweier deutscher Staaten erklärte Nehru:

„Ob man will oder nicht, beide deutsche Staaten existieren, und die Ignorierung der Existenz des einen oder anderen bedeutet Blindheit gegenüber den Fakten. Wir müssen uns im klaren sein, daß alle diese Probleme friedlich gelöst werden können; sonst gibt es Krieg. Es gibt keinen dritten Weg.“

Wenn das der Fall ist, darf man fragen: Warum sollte Indien die DDR nicht anerkennen? Um so mehr, als Indien Westdeutschland ohne weiteres anerkannt hat.

Die Antwort ist sicher schwierig. Indien hat viele wirtschaftliche Beziehungen mit dem westlichen Ländern für den Aufbau des Landes. Durch diese Beziehungen ist es den westlichen Ländern gelungen, die Anerkennung der DDR bis jetzt zu verhindern. Es sind als hauptsächlich ökonomische und noch verschiedene andere Gründe - mit Betonung auf der parlamentarischen Demokratie, die wir heute in Indien haben. Es gibt oft Diskussionen im Unterhaus und Oberhaus des Parlaments. Meiner Meinung nach dauert es nicht mehr lange, bis Indien die vollen diplomatischen Beziehungen mit der DDR aufnehmen wird. Die Handelsmissionen und Regierungsdelegationen in beiden Ländern weisen darauf hin. Dies würde auch zur Erweiterung der Freundschaft zwischen Indien und der DDR wesentlich beitragen.

Es lebe die Freundschaft zwischen Indien und der DDR!

V. S. R. Vedala, Asprant Sektion Architektur



Der Autor, V. S. R. Vedala, links im Bild.

NEUS DEUTSCHLAND

Zu jeder Stunde

Die Probleme unserer Zeit verstehen, sich auskennen in den aktuellen Fragen der Politik, Wirtschaft und Kultur, erfordert tägliche Information. Abonnieren Sie deshalb

NEUS DEUTSCHLAND